

Auerthal-Zeitung.

Localblatt für Aue, Auerhammer, Zelle-Mösterlein, Nieder- u. Oberpfannenstiel, Lauter, Vorkau, Bernsbach, Beyerfeld, Sachsendorf, Borsdorf und die umliegenden Ortschaften.

Offizin
Mittwoch, Freitag u. Sonntag.
Abonnementpreis
incl. der 3 wertvollen Beilagen vierteljährlich
mit Frangirahm 1 Mt. 20 Pf.
durch die Post 1 Mt. 25 Pf.

Mit 3 illustrierten Beiläutern:
Deutsches Familienblatt, Gute Geister, der Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister in Aue (Erzgebirge).
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserte
die einseitige Copypresse 10 Pf.,
die volle Seite 30, 1/2 S. 20, 1/4 S. 8 Pf.
bei Wiederholungen hoher Rabatt.
Alle Kostenstellen und Anordnungen
nehmen Befellungen an.

No. 136.

Mittwoch, den 16. November 1892.

5. Jahrgang.

Bestellungen

auf die
Auerthal-Zeitung
(No. 665 der Zeitungspreisliste)
für November und December
werden in der Expedition (Aue, Marktstraße), von den Aus-
trägern des Blattes, sowie den Landbesitzern jederzeit
gern angenommen.
Expedition der „Auerthal-Zeitung“
Emil Hegemeister.

Riesenkämpfe der Zukunft.

Jules Simon, der bekannte französische Staatsmann und Philosoph, veröffentlicht in der Pariser Zeitschrift „Revue de France“ einen Artikel über Kriege der Zukunft. Jules Simon ist ein hochbetragter Gelehrter, war Ministerpräsident und vorher mehrmals Minister in Frankreich ist ein angesehenes, auch in Deutschland gewürdigtes Philosoph und hat also Anspruch auf Beachtung.

Man sollte die Notwendigkeit voraussehen, daß Europa alle seine Kräfte zu sammeln hat um den Gefahren, welche der Orient ihm bereiten kann, die Stirne zu bieten. Stelle man sich doch nur vor, welche Macht das ungeheure chinesische Reich zu entwickeln vermöchte, wenn mehr als 400 Millionen Menschen einem einzigen Impulse folgen! Kaum ist daselbst aus seinem jahrhundertlangem Schlaf erwacht und schon eignet es sich mit einer erstaunlichen Schnelligkeit die Fortschritte des Abendlandes an. Es versuchen die Nationen Europas und Amerikas den Ring zu durchbrechen, durch welchen China sich abschloß und für sich allein lebte; aber nur wenige Europäer vermochten durch die Besuche einzudringen. Dagegen strömten die Chinesen in Menge heraus. Sie überfluteten die westlichen Teile der Vereinigten Staaten. Amerika das chinesische Arbeiter herbeigerufen hat, um seine großen Eisenbahnbauten auszuführen, sucht sich jetzt derselben zu entziehen. Europa, welches aus China Lohnarbeiter in seine Kolonien aufgenommen hat, fragt ängstlich ob nicht einst die Kolonisten von diesen Einwanderern, die nüchternen und arbeitssamer sind, verdrängt werden könnten.

Die jetzt nach die Chinesen Kriegsschiffe aus den Werkstätten Europas hervorgegangen, aber schon eilernen jung-chinesische Ingenieure unsere technischen Fertigkeiten und legen und durch ihr Geschick in Verwunderung. Nord bestell China in Europa die Kanonen, die Geschütze die Munition, deren es bedarf; aber bald wird es sich darin selbst genügen, und das Volk, welches eine Rauere gebaut hat, die 1700 Kilometer und von Peking nach Canton einen Kanal begraben hat, der 2700 Kilometer lang ist, wird seine Eisenbahnen, die es aus den Händen die Fremden nicht empfangen will, einst selber bauen.

Bleibt es einmal dieses industrielle und militärische Hilfsmittel, so kann es 40 Millionen Mann nach europäischem Muster bewaffnen! Wir sind imstande, uns von der Bevölkerung der chinesischen Reichthümer ein Bild zu machen, wenn wir die Armeen, welche 1880 gegen den französischen Feldherrn Patras kämpfte, mit den gut geschulten Truppen vergleichen, die in den letzten Jahren in China-Krieg führten. Der Unterschied ist bedeutend, obwohl nur zwanzig Jahre dazwischen liegen. Rüstung aber dürfte die Entwicklung noch rascher voran schreiten lassen.

Es kann ein Tag kommen, da die Massen der mongolischen, chinesischen und Mandchurischen gegen Westen vordringen. Dann wird wohl unser heutiges Geschlecht längst verschwunden sein, aber ein aufmerksames Ohr kann das Geräusch dieses Stahles der die Weltkugel bedeckt vorantönen. Im Norden des Pamirlandes, wo der Wolf hoher Gebirge die Angreifer schlägt, müssen alsdann die Hüften der Völkerbewegung sich davorwälzen. Die Russen werden es sein, die zuerst bedroht sind. Dann aber haben wir wohl auch unsere heimlichen Hausstreitigkeiten vergessen, die zwischen Franzosen und Deutschen, Italienern, Engländern, Slaven und Ungarn bestehen. Denn was wollen in Grunde die großen Kriege unserer Zeit, deren Gegenstand einige Fuß Grenzland sind, noch heißen im Vergleich mit dem großen Kriege der Zukunft?

Thun wir nicht besser daran, unsere Streitigkeiten zu beendigen? ... Gegen die afrikanische Barbarei und gegen Asien haben die zivilisierten Völker Europas ihre Kräfte zu entsaften und hierbei bilden die Russen ihre Vorposten.

Es ist keine Selbsttäuschung, den immerwährenden Frieden in Europa anzutandigen. Ein Kampfstadt ge-

gen Stadt und Dorf gegen Dorf. Als die großen Kriege des Mittelalters entstanden, wurden die Kämpfe seltener. Nur wiederum seltener wurden sie mit Bildung der Gesellschaften. Sollte man da nicht hoffen dürfen, daß einst zwischen den europäischen Völkern, welche die Kinder derselben Zivilisation sind, die Kriege aufhören werden, wie sie zwischen den kleinen Völkern aufgehört haben?

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, den 14. November.

— Bismarck macht weder von seinem Fürstentum, noch von seinem Herzogstitel Gebrauch. Er nennt und schreibt sich, wie seine Vorfahren auch, einfach „v. Bismarck“, weil er langst auf einer Höhe angelangt ist, wo jeder Titel vor dem Glanze des Namens verblasst. Als Bismarck in Berlin weilt erhielt die Fürstin Bismarck eine Gesandtenanzeige unter der Adresse: „An Ihre Durchlaucht die Frau Herzogin von Lauenburg“. Sie reichte dieselbe ihrem Gatten über den Tisch hinüber. Er las und rief dann, indem er die Rechte militärisch grüßend, an die Stirn hielt, seiner Gemahlin feierlich zu: „Freut mich Sie kennen zu lernen.“

— Die englische Presse, die Deutschlands Rüstungen mit Wohlgefallen beobachtet, ist sehr schlecht auf Bismarck zu sprechen. Alle Blätter besprechen Bismarcks Maßnahmen in einer für diesen wenig schmeichelhaften Weise. Die „Times“ spricht von einer außerordentlichen Aufschwüfung z. enstelter Thatfachen und erbärmlicher persönlicher Verdächtigungen. Um seine verlorene Ehre zu befriedigen, zerstreut Bismarck das Andenken großer Verdienste, den großen Kaiser Wilhelm I. nicht ausgenommen, in den Roth und trachte sich, mit Hilfe von offensbaren Unwahrheiten deren Verdienste anzumähen, oder seine eigenen Fehler auf ihre Schultern zu wälzen. Die „Daily Chronicle“ ist überzeugt, daß Bismarck, aus der Komete gestrichen wird. England betrachtet Deutschland als Vorposten gegen Rußland.

— Warum Deutschland verhältnismäßig mehr für sein Heer thun muß, als Oesterreich und Italien, das erklären die „Pol. Nach.“ folgendermaßen: Frankreich und Rußland werden sich zunächst und gleichzeitig auf den mäch-

[Nachdruck verboten.]

Feuilleton.

Die Armen der Millionenstadt.

Ein Berliner Roman aus der Gegenwart.
von R. Palfy.

(Fortsetzung.)

Sicher war die Käthe keine zu unterschätzende Gegnerin, und wenn in ihrem langsam art. itenden, hochmüthigen Sinn einmal unklar ein Gedanke aufgetaucht war, so mußte sie ihn mit aller Fähigkeit und Willenskraft durchzuführen. Diese kalte, herzlose, in äußerlichen Formen erstarrte Natur brachte es fertig, ihre ganze Umgebung klein zu machen, wie ein Wälslein.

Jetzt erwartete sie augenscheinlich eine Entscheidung — sie hatte alle ihre Hilfstruppen aufgebildet, um ihrem Sohne Hans das Unflügige und Ausschichtslose seiner Leidenschaft für dieses „Mädchen aus dem Volke“ klar zu machen. Dazu hielt sie einen Familienrath für das geeignetste Mittel, denn der junge Doctor mit seinem stark ausgeprägten Familienstamme unterlag am ehesten, wenn von Seiten der Mutter und Geschwister ein Sturmangriff auf sein Herz in Scene gesetzt wurde. Da er von Berechnung nichts wußte, so konnte er auch nicht herausfühlen, wieviel von der Verblümmtheit, die er den Seinen angeht, verwaschen, Eigenruhm oder Waise war.

Als sie in ihrem Gedankengange so weit gekommen, umplante den schmalen Mund der Käthe ein triumphierendes Lächeln. Sie war ihres Erfolges sicher und mußte, im entscheidenden Moment, wahren ihr auch Thränen zu

Stote stehen.

Den Thränen der blind verehrten Mutter gegenüber aber mußte Hans den Kürzeren ziehen!

Die Sammet-Portiere des Zimmers wurde jetzt ungestüm zurückgeschoben und eine hochgewachsene, schöne Frau in biederer luxuriöser Feinbekleidung trat über die Schwelle. „Ah, Alice!“ begrüßte die Käthe sie erfreut und reichte der Tochter die Hand. Diese lächelte sie formal auf die Wange und warf sich dann, während sie erzog ihre langen, hellen Handschuhe abzuschreiben begann, in einen Sammetkessel.

„Charmanter, daß ich Dich noch allein treffe.“ sagte sie dann eicheln und wachte ihrem erhöhten Gesicht mit einem feinen Spitzentauschende Aehnung zu.

„Ich habe einen Plan, der nicht über ist, müßte aber vorher Deiner Unterstützung sicher sein.“

„Bitte?“ sagte die Käthe interessiert und setzte sich ebenfalls nieder.

„Mit einer Scene treiben wir ihm dieses blinde Gerede nicht aus dem Kopfe.“ fuhr die Waise ironisch fort, als sie endlich mit Handschuhknöpfen und Hutabnehmen fertig war. „Thränen und Bitten oder gar Drohungen und Gewaltmaßregeln richten hier nichts aus. Wie ich den Hans kenne, würde er sich nicht geringeres einbilden, als daß seine Waiseochter ihn befehligt, er müßte sofort das größte Opfer bringen und uns aufgeben, um sein verpöndeltes Wort ritterlich einlösen zu können.“

„Ich werde nie dulden, daß er diese Arbeitsochter in unsere Familie bringt.“ unterbrach sie die Käthe heftig.

„Aber chère maman.“ erwiderte Alice nachlässig, wasu sich ereignen? „Staubt Du wirklich im Grunde, daß es so weit kommt? Dabaja! Laß mich doch unsere jungen Männer kennen. Bei einem so romantischen und empfindsamen Herzen, wie mein cher Fräulein es besitzt, da genügt

ein neuer, härterer Reiz, um den alten abzuwechseln mit einem Worte, vertreiben wir Liebe durch Liebe, und Träne durch Leidenschaft!“

„Ah, ich verstehe.“ sagte die Käthe, und ein diabolisches Lächeln trat in ihre kalten Augen. „Aber die Dame, die Deinem Plane dienen soll, muß vor diesem Arbeitsochtern alles vorarrhaben, was Hans in seinem Verhältnisse zu ihr notwendigerweise vermisst, d. h. während sie ihr an Schönheit mindestens die Wage hält, muß sie das Kind aus dem Volke durch Geist, Bildung und Umgang aus dem Felde schlagen.“

„Parfaitement.“ nickte Alice befriedigt, und was die Schönheit betrifft, so wirst Du vollkommen beruhigt sein, wenn ich Dir den Namen Irma von Weimig, wozu die als die schönste Frau unserer Aristokratie und haute finance gilt.“

„Daß Dich umarmen.“ rief die Käthe enthusiastisch, indem sie voll Genugthuung auf die Tochter zuraufschaute. „wahrhaftig, Du imponirst mir. Du hast etwas gelernt als Frau Baronin. Unser Romantiker und die Polengräfin, — der Gedanke ist genial — tiefem Sinnzauber gegenüber muß er in Flammen stehen! — Uebrigens, wie ich mich nicht, wor schon einmal etwas zwischen den Seinen vorhanden?“

Die Baronin lachte, ein silbernes, herzloses, frivolos Lachen.

„Das ist es ja eben, was mich so sicher macht: „Je reviens toujours à mes premiers amours! Und dann — ein paar kleine, häßliche Fledern, mit denen wir ihm so beiläufig das Bild seiner Angebeteten verdundeln, werden auch Wunder thun. Ein gekränktes, verwundenes, Herz fählt das Bedürfnis nach Trost und neuer Liebe in doppelttem Maße, und aus dépit amoureux wurde gar manch'et neue Verhältniß geschlossen.“

stärksten Gegner, auf Deutschland, stürzen. Nach Ost und West wird er sich gegen den Anprall zu stemmen haben. Die Angreifer werden es sich dabei — das heißt, solange sie es halbwegs ertragen können — gefallen lassen, daß Österreich und Italien sie in der Flanke packen. Erst muß Deutschlands Kraft gebrochen sein, dann wird man sich gegen die Bundesgenossen wenden. Deutschland muß also so stark sein, daß es eine Zeit lang allein nach beiden Seiten hin Widerstand leisten kann. Der Sieg ist dann sicher, wenn es sich solange hält, bis seine Bundesgenossen sich so tief in die Klauen des Gegners eingehohlet haben, daß sie seinen Lebensnerv bedrohen und ihn zur Leistung der Kräfte nötigen.

— Ueber seinen Zug mit Emin Pascha durch Zentralafrika sprach Leutnant Dr. Stuhlmann in einer Berliner Versammlung. Darnach hat Emin Pascha nicht in seiner früheren ägyptischen Provinz bleiben, sondern quer durch den Erdteil nach der westafrikanischen Küste ziehen wollen. Die Unlust seiner früheren Soldaten und eine schwere Hungersnot bereiteten diesen Plan. Als dann noch eine Pockenepidemie ausbrach trennten sich Emin und Stuhlmann. Möglich ist es, daß ersterer nach dem Kongo zieht.

— Eine Pariser Zeitung veröffentlicht den Brief eines deutschen Handelsagenten in Weidach an einen früher dort ansässig gewesen französischen Kaufmann, worin die Anschuldigungen französischer Blätter bezüglich angeblicher deutscher Waffenlieferungen an den König Behanzin von Dahomey in der eingehendsten Weise zurückgewiesen werden. Gleich den Deutschen hätten auch Portugiesen, Engländer und Franzosen Ausschüßwaffen an König Behanzin verkauft. Das französische Schiff „Capote“ habe noch bei seiner vorletzten Fahrt 25 Kisten mit Chassepot- und Gras-Gewehren gelandet. Wenn die Dahomeyer Präzisionswaffen besäßen, so seien letztere aus Manchester, Lissabon und Lagos gekommen. Die vielbesprochenen Kruppischen Kanonen seien an einen gewissen Cordido Rodriguez verkauft worden, welcher eine Bestellung durch die katholische Mission für den Episkopal-Stamm erhalten habe. Die Deutschen hätten von dem Gouverneur von Loko den Befehl gehabt, in ihren Beziehungen mit König Behanzin die größte Zurückhaltung zu beobachten. Dreimal habe dieser Gesandte angeboten und das Ansuchen um Uebnahme des Protektorates gestellt. Das fragliche Ansuchen sei indeß nicht einmal nach Berlin übermittel worden.

Ein alter Bekannter aus früheren Jahren ist unterwegs, wiederum seine Aufmerksamkeit zu machen: die Influenza. Aus Ostpreußen wird berichtet daß sie besonders im Kreise Willkallen, rasch um sich greift. Besonders befallt sie ältere Leute.

Belgien.

Für Belgien sind mit dem in voriger Woche erfolgten Zusammentritt des Parlaments, das eine neue Verfassung auszuarbeiten soll ernste Tage angebrochen. Die Hauptstadt Brüssel hat noch nicht solche Austritte gesehen, wie sie stattfinden, als König Leopold in den Kammerpalast zur Verlesung der Thronrede ritt. Tausende und Abertausende von Arbeitern füllten die Straßen, welche die Einföhrung des allgemeinen Wahlrechtes forderten, und daselbst ereignete sich beim Rücktritt. Abends in der zehnten Stunde kam es, wie schon tags zuvor in Gent, zu blutigen Straßenunruhen. Die Volksmenge durchbrach die Absperrung der Bürgergarde und drang bis zum Schlosse vor. Nunmehr hieb die berittene Gendarmerie scharf ein, und nachdem eine ganze Anzahl Personen verwundet worden war, stob die Menge auseinander. Auch aus anderen Städten, werden Krawalle gemeldet. Da an die Bewilligung des allgemeinen Wahlrechtes durch die Kammer nicht zu denken ist, kann das Land noch recht stürmische Tage erleben.

„Es handelt sich also darum, unsern Sozialisten wieder der Gesellschaft zuzuföhren?“ Alice nickte eifrig. „Und dazu bietet die Festlichkeit, die das gräßliche Ehepaar zur Kaufe des Stammhalters arrangieren wird, die beste Gelegenheit. Mein Mann und ich sind eingeladen; was Hans betrifft, so laß mich nur machen.“

„Still!“ unterbrach die Rätbin flüsternd ihren Redestrom, indem sie den Finger auf den Mund legte. „Attention, sie kommen! Hans und der Pastor sind soeben in das Vorzimmer eingetreten.“

13. Vor Bericht.

Der Staatsanwalt begann sein Plaidoyer. „Wer sind die sogenannten Arbeitslosen? Woraus bestanden jene revolutionären Massen, die sich auf das Eigentum friedlicher Bürger stürzten, blindwütend, ohne Verstand, nur ihrem thierischen Wuthanfalle gehorchend, wie der Stier auf das rothe Tuch? Ich will es Ihnen sagen, meine Herren. Diese zusammengeroteten Massen hatten weder Hunger, noch verlangten sie Arbeit, — denn wer Arbeit sucht, findet solche auf dem Wege der Ordnung immer genug, und zu hungern braucht Niemand, der arbeiten will. Aber alle diese Leute wollten nicht arbeiten! Ihre Revolte war nur ein Vorstoß der Socialdemokraten, gewissermaßen eine Probevorstellung derselben, die sie unternahmen, um der öffentlichen Meinung Trost zu bieten und so die Stärke ihrer eigenen Meinung, die ein Spott auf aller Ordnung ist, höhnlachend darzutun.“

Ja, meine Herren, schlimmere Leidenschaften noch sehen wir hinter dieser theatralischen Demonstration ihr lauerndes Haupt emporstrecken. Auf die Socialdemokratie, den Communismus, ist notwendig als letzte, äußerste Konsequenz der Anarchismus gefolgt. Wir schreiten mit Riesenschritten dem Ende des Jahrhunderts entgegen. Wollen

In Belgien giebt es 180000 Schnapetneben, aber nur 5000 Schulen. Ein Wirtshaus kommt schon auf 89 Belgier, eine Schule auf 1176. Berechnet man, daß Kinder und Frauen nicht trinken, so genügen 15 erwachsene Belgier, um ein Wirtshaus auszuhalten. In Deutschland Holland und Frankreich kommt ein Wirtshaus auf 250 Menschen. Der Geldwert des jährlich in Belgien vertrunkenen Alkohols erreichte im Jahre 1891 nicht weniger als 450 Millionen Fr., d. h. ungefähr den dritten Teil des Durchschnittslohnes der Arbeiter. Wie die Regierung einem derartigen Zustand ruhig zusehen kann, ist unverständlich. Man kann nur annehmen, daß sie sich vor den Schanzwärtin fürchtet, die ungefähr die Hälfte der Kammerwähler bilden. Die Einführung des allgemeinen Stimmrechtes würde den Einfluß der Wirte brechen.

Franzreich.

Ministerpräsident Loubet, der im Streife von Carmanz vermittelte hatte erhielt ein in Paris ausgegebenes Telegramm des Inhalts: „Das Attentat ist unsere Antwort auf den Schiedspruch.“

Zahlreiche Fremde verlassen die Stadt aus Furcht vor neuen Dynamitattentaten. Viele Beamte, die die Furcht der Anarchisten fürchten, schicken ihre Familien fort. Der „Temps“ glaubt, daß die Attentate sich wiederholen werden.

Wenn die Ueberzeugung der Polizei, daß der vorgestern verwendete Sprengstoff aus dem Dynamitdiebstahl herrühre, der im Juli auf der Station La Chapelle verübt wurde, richtig ist, so dürfen wir noch schwerer Dinge gewärtig sein. Damals verschwanden über hundertvierzig Kilogramm Dynamit; da die vorgestrichene Bombe sieben Kilogramm enthalten haben dürfte wäre noch Munition für etwa zwanzig ähnliche Attentate vorhanden.

Amerika.

Clevelands Sieg bei der Präsidentenwahl ist ein über alle Erwartung glänzender. Um uns die Größe dieses Erfolges zu veranschaulichen, müssen wir uns ins Gedächtnis zurückerufen, daß als Grover Cleveland im November 1884 über James Blaine siegte, das Ergebnis, welches damals einzig und allein vom Ausfall der Wahlen im Staate Newyork abhing, drei volle Tage unsicher war. Von Stunde zu Stunde schwankten die Nachrichten. Bald behaupteten die Republikaner, bald die Demokraten, eine kleine Mehrheit errungen zu haben. Endlich war festgestellt, daß die demokratisch gesinnten Stadtbezirke im Staate Newyork knapp tausend Stimmen mehr aufgebracht hatten als die republikanisch wählenden ländlichen Bezirke. Diesmal aber beläuft sich Clevelands Mehrheit nicht auf eintausend, sondern auf Hunderttausende von Stimmen. In Newyork allein waren aus dem 1000 Mehrheit 78000 geworden. Die Kintey-Bill, die alles nur die Löhne nicht gesteigert hat, wirkte unwiderstehlich. Die Republikaner hatten alles gethan, sich die Herrschaft zu sichern. Sie hatten die Millionen des Staatschapes als Pensionen unter Volk vertheilt und die Wahlmänner der republikanisch gesinnten Staaten vermehrt. Umsonst, das Volk merkte, das ihm das Fell über die Ohren gezogen werden sollte. Harrison, „der schädliche“, unterlag schmachlich. Der Sieg Clevelands des gemäßigten Freihändlers, bedeutet die völlige Niederlage des übertriebenen Schutzzollsystems. Es ist oft genug hervorgehoben worden, daß mit der Rückkehr Grover Clevelands ins weiße Haus zu Washington keine radikale Umkehr in der Wirtschaftspolitik der Vereinigten Staaten verbunden sein wird. Aber es wird mit dem unsinnigen Zollsystem Harrisons nicht nur nicht weiter gegangen werden, sondern es sind auch Ermäßigungen in den Tarifgesetzen zu erwarten. Die gestrige Wahl in den Vereinigten Staaten hatte unstrittig für Europa größere Bedeutung als jemals zuvor.

wir es abwarten und unthätig zusehen, wie Geheuligkeit, Jagellosigkeit und Willkür allenthalben immer frecher und auffällender in die Erscheinung tritt? Sollen wir die Hände falten und zusehen, wie der Janhagel, die Hefe des Pöbels, unsere Straßen als Herrscher betritt? Die Centennarfeier der französischen Revolution, dieser abgehentlichen, orgienüberfülligen Blutmehre ist jenseits des Rheines begangen worden. Welches nachahmungswürdige Beispiel für das alternde Jahrhundert! Und schon wirkte es, so daß der greise Körper sich in eckelhaften Krämpfen windet, während es bei seinen Zuckungen blüht und weiterleuchtet. Wollen wir es erleben, daß unter dem ehernen Tritte einer neuen, planvollen, internationalen Revolution die Erde bebzt?

Meine Herren, es mag dies wie Uebertreibung klingen. Aber ich versichere Sie, schlicht und ohne Pathos, wenn wir hier, bei solchen Symptomen einer krankhaften Selbstüberhöhung, wie die sogenannten Arbeiterdemonstrationen, nur die geringste Spur von Schwanken oder Mitleid verathen, so werden wir an dem Ausbruche dieser Pestkrankheit mitschuldig sein. Ein Schlag ins Gesicht aber wäre es für alle Gutzeginnnen, für alle, die zu uns, zu Recht und Ordnung stehen, und ein Schrei des Entsetzens würde durch ihre Reihen hallen, wollten wir sie also der spöttischen Willkür dieser Zukunftspartei überlassen.

Hier ist eine Krankheit, die Medicamente nicht heilen, die dem Feuer widersteht. Hier hilft nur Eisen und Blut. Unerbittlich, unerbittlich und unbarmherzig muß das Vorgehen gegen Aufschreitungen, wie die vorliegenden, vom ersten Augenblick an sein.

Denn ich wiederhole es, als letzte Konsequenz hinter der Geheuligkeit lauert die Anarchie.

Wenn diese Feindin geboren wird, so stirbt der Staat! Es ist Blut geflossen, Blut erheischt Sühnung. Hoh-

Palästina.

In Jaffa, dem Hafen von Jerusalem, wurde das Boot eines Hochseegers, das 25 Passagiere landen wollte, von einem Windstöße umgeworfen, wobei 12 Reisende ertranken.

Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mittheilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion stets willkommen.

In dem Concert am 10. d. M. ist unserer strebsamen Stadtkapelle und ihrem rührigen Director ein hohes Lob zu theil geworden, indem Hr. Musikdirector Köpfer aus Dresden seine vollste Anerkennung über deren vorzügliche Leistungen aussprach. Auch die Concertgesellschaft, die ausgezeichnete Musikkenner zu ihren Mitgliedern zählt, von der überhaupt jedes einzelne Mitglied musikalisch gebildet ist, brachte Hrn. Stadtmusikdirector Zien ein Hoch für dessen treffliche Concert-Musik aus. Selbst der Balkmusik wurde rühmend gedacht. Es ist recht erfreulich, wenn man so die Beweise findet, daß unsere Stadtkapelle sich mehr und mehr vervollkommnet, wie Hr. Stadtmusikdirector Zien mit jahrelangem Fleiß unserer aufblühenden Stadt eine ebendartig starke Musikchor geschaffen hat und ist nur zu wünschen, daß unsere Stadtkapelle noch mehr wie bisher von allen Seiten unterstützt wird.

Am Sonntag fand in dem jetzt überaus prächtig renovirten Saale des Hotel zum Blauen Engel ein Wohlthätigkeits-Concert der „Sächsischen Festschule“ statt, das sehr gut besucht war. Das Programm war ein äußerst gewähltes. Besonders hervorzuheben ist die melodische Arie aus der Oper „Rartha“ und das schöne Lied „das Grab auf der Halde“, welche Herr Otto Elden in wunderbarer ergreifender Weise zu Gehör brachte, ebenso das schöne Männerquartett „s' Röhle“, das allgemeinen Beifall fand. Eine recht hübsche Leistung war auch das Duett „Wunsch“, welches die Schwestern Vogel sangen. Von ganz außergewöhnlicher Fingerfertigkeit zeugte das Valse für Violine, welches Herr Stadtmusikdirector Meinel vortrug, der dieses Instrument in vollkommener Weise beherrschte. Besonders Effect machten aber die humoristischen Vorträge eines Herrn Dr. Peters aus Berlin, die das Publikum zur größten Heiterkeit hinrißen und wirklich geüben waren. Es passiert selten, daß man einen so trefflichen Künstler hier zu sehen bekommt, auch Herr Kaufner als lustiger „Cigarrenhändler“ errang vielen Beifall. Das Concert hat allgemein angeprochen und auch die „Festschule“ ihre Rechnung dabei gefunden. Wäge sie zum Segen der Armen fortwirken und getheilen.

Die königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg macht bekannt:

Die unter Nr. 3 und 4 der im Erzgeb. Bjd. vom 15. Sept. Nr. 215 veröffentlichten Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern vom 12. Sept. dieses Jahres, Maßregeln gegen Einschleppung der Cholera betreffend, enthaltenen Anordnungen

„daß die Ein- und Durchfuhr von gebrauchter Leib- und Bettwäsche, gebrauchten Kleidern, Händern und Lumpen aller Art, Obst, frischem Gemüse, Butter und Weichläse aus dem Hamburg'schen Staatsgebiete verboten sei“ und

„daß jede aus dem Hamburg'schen Staatsgebiete eintreffende Post- oder andere Packerendung von dem Empfänger vor der Oeffnung der Ortspolizeibehörde zu melden und von der letzteren bei der Oeffnung festzustellen sei, ob die Sendung Gegenstände, deren Einfuhr verboten ist, enthalte“, sind mittels Verordnung des königl. Ministeriums vom 25. vorigen Monats wieder aufgehoben worden.

Grünhain, 12. Novbr. Herrn Schuhmachermeister Heinrich Richter hier und seiner Gattin war es vergönnt

worte wurden aus den Reihen der Geheulosen geschleudert und der freche Raub am allgemeinen Gute war ein Spott auf das helle Tageslicht.

Aber nicht genug mit dem Allen: Diese rohen Horden sind bis vor das Schloß gezogen und haben versucht, die geheiligte Person des Kaisers in ihren wüsten Kampf zu ziehen.

Zweiten Trittes, Trost in den erhobenen Häuptern, kamen sie einher und drällten in die helle Winterluft auf der Heerstraße der Könige, die den Todeszug unseres ersten Kaisers gesehen, in das Angesicht seines Enkels, ihr wüstes Lied:

„Tod jeder Tyrannei!
Die Arbeit werde frei!
March, march,
March, march!
Und wär's zum Tod!
Denn un're Fahne ist roth!“

Hört man nicht aus diesem „March, march“ den wilden Eifersucht des Fanatismus, die Gefahr der Zukunft klingen?

„March, march!
Und wär's zum Tod —
Denn un're Fahne ist roth!“

Nun wohl, schwarz und weiß aber ist die Fahne unseres preussischen Königshauses und sie wird noch lange in ihrer ruhmreichen Größe in den Lüften flattern, wenn bereits der letzte rothe Fegen zerissen zu Boden hängt, Däber, meine Herren, lassen sie uns alle sorgen, als die berufenen Hüter der Ordnung und des Rechts! —

Die heutige Verhandlung gilt dem Hauptträdelsführer der vergangenen Tumulte, Karl Wittmann.

(Fortsetzung folgt.)

Vergangenem Sonntag ihr goldenes Jubiläum feierlich begehen zu können. Zu einer besonders denkwürdigen Feier gestaltete sich die kirchliche Einsegnung, da zu Seiten des noch rüstigen Jubelpaares, zur rechten der Sohn, zur Linken ein Enkel Platz genommen hatten, um, Ersterer zur silbernen, Letzterer zur grünen Hochzeit, den Segen zu empfangen. Gewiß ein seltener Fall, daß drei Stammhalter einer Familie am gleichen Tag Hochzeit halten können.

Reustädtel, 10. Novbr. Großes Herzleid ist über eine hiesige hochangesehene Familie gekommen. In einem Anfälle von Schwerkopf ertränkte sich die zwanzigjährige Tochter derselben gestern Vormittag in einem fast wasserleeren Betriebsgraben.

Jo hanngeorgensstadt. Nach den Satzungen für das hiesige Wasserwerk ist jeder Eigentümer eines bebauten, anlagepflichtigen Grundstücks (welches bei etwaiger Feuergefahr durch die Wasserleitung geschädigt werden kann) gleichviel ob sein Grundstück mit Hausleitung versehen ist und ob er selbst oder die Bewohner seines Grundstücks von dem aus dem Wasserwerk zugeleiteten Wasser ihren Bedarf decken oder nicht, zur Zahlung eines Wasserzinses verpflichtet.

— Pachtfrei werden folgende Bahnhofsrestaurationen: die zu Weithain, Grimma (oberer Bahnhof), Rietzsch, Ritzingenberg, Colmnitz, Rietzschstein, Gallndorf, Wittich, Weitzsch, Wügelin b. Pirna, Niederschlema, Oberlichtenau, Reichenbach, Lohmen und Burgstädt am 31. März 1893 und die zu Grimmitzschou am 30. April 1893. Pachtgebote sind bis zum 17. d. M. an die königliche Generaldirektion zu Dresden einzulenden.

Bermischtes.

Wichtig für die Berufswahl, sowie für Stellensuchende:

Fast alle Berufswege leiden an Ueberfüllung, infolgedessen das Angebot von Arbeitskräften die Nachfrage bedeutend übersteigt. Unter die wenigen Stellen, wo gerade das Umgekehrte der Fall ist und seit längerer Zeit ein erheblicher Mangel an geeignetem Personal vorhanden ist, dürfte die des landwirtsch. Rechnungsführers und Amts-Secretairs zu zählen sein. Derartige Personen sind stets gesucht und finden schnell Placement, da der Oekonom nur ungern sich mit Bureau-Arbeiten befaßt, infolge des neuen Einkommensteuergesetzes jedoch verpflichtet ist, genau Buch zu führen.

Wir können deshalb jungen Leuten mit guter Schulbildung und Handschrift, die wenig vermögend sind, nur raten, diese Karriere einzuschlagen.

Nach einer Vorbereitung von ca. 10 Wochen ist ein einigermassen befähigter junger Mann imstande, sofort eine Anstellung zu erhalten, die ihn in die Lage setzt, bei beschriebenen Ansprüchen nicht des geringsten Zuschlusses mehr zu bedürfen. Vorkenntnisse sind durchaus nicht erforderlich. Der Vorstand des landwirtsch. Beamten-Vereins, Stettin Buzenhausenstr. 14 II. ist gerne geneigt, dem sich hierfür interessierenden Teile des Publikums jede gewünschte Auskunft zu geben.

Das von der Wiener Rauchwarenfabrik Bräder Oettinger in Ulm a/D. herausgegebene illust. Musteralbum über die beliebtesten Sorten aller Arten von Cigarrenspitzen, Pfeifen, Pfeifenröhren etc. etc. und deren Bestandteile sowie der in dieses Fach einschlagenden Artikel verdient die besondere Beachtung sowohl aller Ge-

schäfte, welche diese Gegenstände führen, als auch jedes Privaten. Die Abbildungen aller Muster sind in natürlicher Größe dargestellt, so daß es Jedermann ein Vergnügen ist nach diesen Vorlagen zu bestellen. Dieses Musteralbum, welches ca. 2000 der feinsten Muster von Rauchwarenspitzen enthält, wird an Jedermann sowohl an Wiederverkäufer (mit besonders billigen Preisen) als auch an Private, auf Verlangen scd. geg. scd. zur Ansicht versendet und da diese Firma ferner alle erscheinenden Neuheiten in dieser Branche auf Wunsch (an Wiederverkäufer) zur beliebigen Auswahl in Originalmustern versendet so kann dieses Musteralbum behufs Waarenbestellung hierauf in eigenem Interesse Jedermann aufs Beste empfohlen werden.

— **Warnung!!!** Immer von neuem tauchen weitere Nachahmungen der ächten Apotheker Richard Brandts Schweizerpfeifen auf und kann nicht dringend genug empfohlen werden, stets beim Ankauf darauf zu bestehen, daß die Schachtel als Etikette ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug Richard Brandt trägt, alle anders verpackten Schachteln sind falsch und unbedingt zurückzuweisen. Man lasse sich die 400 amtlich beglaubigten Anerkennungscheine schicken, welche im Monat Juli und August 1891 eingelassen sind.

Briefkasten

Wir haben oft genug schon erwähnt, daß anonyme Einwendungen nicht veröffentlicht werden können.

Gewinne der 5. Klasse 122. R. S.

Sachsen-Lotterie.

Gezogen am 10. November.

30000	Rt. Nr. 20213	(Roch, Baupen, und Reichardt, Weimar) 46378.
15000	Rt. Nr. 92413.	
5000	Rt. Nr. 1981	30149 57571 79878.
3000	Rt. Nr. 178	1003 1897 3370 3582 4456
7304	(7841 Berger Wügelin b. D.)	11716 12226 14407
16664	19683 22085 26689 29848 30844 34124 34714	
37268	37532 40379 43457 48636 53759 56844 58805	
58915	59933 61414 63226 63433 (89710 Schreiber, Borna) 72599 75989 76632 79876 80649 82636 83787	
90011	92205 93733 93866 94696 96791.	
1009	Rt. Nr. 1497	2654 5708 9021 9485 14477
15543	15814 16639 18964 20338 23108 23833 24190	
27346	28091 31116 32381 32801 37402 42368 42771	
43161	43909 59192 60950 63414 69547 74244 78430	
82738	83187 83625 84568 85937 89096 89534 89814	
91415	93550 93985 95598 95651 96631 99577 99644.	
500	Rt. Nr. 1883	2067 7450 7666 7805 8797
11375	11763 12903 12938 14283 15075 16966 17677	
17885	19378 22544 25849 26015 29064 30183 37508	
37597	39230 42529 42766 43920 45489 45998 46111	
47474	47806 52988 63000 64184 64536 65211 67528	
69548	72192 75930 79529 80239 80688 81057 83250	
83936	85196 87349 89925 91677 93154 94430 94739	
94826	95379 99822 99898 99999.	

Gezogen am 11. November.

3000	Rt. Nr. 11203	11269 15031 15390 23840
54246	26004 26847 27679 28247 30475 36042 38022	
38536	38897 40881 44289 45227 46146 50203 50991	
54134	54489 56443 56855 61310 62438 65464 72996	
73067	77107 80827 81644 94489 87301 90098 90556	
90959	92884 84721 94885 95756 96850 98100.	

1000	Rt. Nr. 8928	8512 12788 17983 20176 20772
23805	25659 26115 27505 27574 29621 31620 32119	
36429	41004 41137 42128 45352 46077 46152 52882	
53965	58679 58624 59563 61026 62870 68987 70497	
71478	72462 85059 78524 77972 78084 78613 83143	
83337	85492 91012 92618 94018 96078 96701 96952.	
500	Rt. Nr. 3177	4265 4971 5045 7423 13318
15176	15943 17331 18435 19330 20756 21968 27001	
27083	57549 28149 29403 31648 35765 37881 38775	
40537	43541 45110 47866 47932 50412 56342 61415	
61484	64764 67478 68672 70974 74438 77089 77598	
78615	79870 79878 80587 81390 83201 84711 85387	
87810	87623 89436 91410 93497 97237 97663 98298	
98288	99677.	

Gezogen am 12. November.

200000	Rt. Nr. 55562	(Schreiber-Borna.)
15000	Rt. Nr. 38559	(Wiedemann-Dresden.)
5000	Rt. Nr. 52319	55984
3000	Rt. Nr. 4532	5580 8799 12143 14043
18945	19620 35652 35774 43555 45881 46143 60821	
51396	52831 52941 55102 55238 62271 63213 63504	
63898	65366 69821 72558 78505 79533 80500 80985	
81348	83572 83746 89180 90133 91739 92768 82957	
95051	96692 98728 99150 99994.	
1000	Rt. Nr. 763	1700 6775 9973 10691
10741	13490 13894 16752 19877 20596 24160 28863	
28054	28153 29449 30107 30396 31823 32948 33936	
34998	37163 37234 40320 42868 44216 46208 46431	
51035	51397 53168 53529 53720 57008 57689 60031	
61543	66122 66193 68789 72292 72966 76183 78495	
79695	80257 81013 85886 86121 90472 93773 94417.	
500	Rt. Nr. 2364	3432 4608 6006 6100 7313
9949	13677 15929 15961 16070 16228 18228 19646	
20656	23350 24083 25662 27117 32966 35794 39881	
47193	47540 51307 51309 56377 57677 58217 58340	
58493	60127 62793 64364 66541 67634 68439 74283	
77057	78365 78975 79859 80396 80397 81064 85739	
86062	86639 91280 94567 95928 97041 99814.	

Chemischer Marktpreise,

12. November 1892.

Weizen	russische Sorten, Mt.	8,10 bis Mt.	8,50
"	poln., weiß u. bunt,	"	"
"	sächs., gelb u. weiß,	7,85	8,10
Roggen	preussischer	7,10	7,35
"	sächsischer	6,90	7,10
"	russischer	"	"
Drangerste	"	7,35	9,10
Futtergerste	"	6,65	7,-
Hafer,	sächsischer	7,75	8,10
"	preussischer	"	"
Roh-Erbsen	"	10,50	11,-
Mahl- u. Futter-Erbsen	"	8,50	8,75
Hou	"	8,90	4,70
Stroh	"	2,80	2,90
Kartoffeln	"	2,30	2,70
Butter, pro 1 Rilo	"	2,40	2,95

Praktisches Nest-Geschenk.

1 vollkommener Herrenanzug in Buckin-Stoff zu Mk. 5.85 Pfg. in Cheviot, Velour und Kammgarn zu Mk. 7.95 Pfg. versenden direct an Private das Burlington-Fabrik-Depot Oettinger & Co. Frankfurt a. Main. Unsterblich franco. Nichtconvenientes wird auch nach dem Heft um getauscht 4.

Anzeigen.

1893.

So weit die deutsche Zunge klingt,

so weit ist auch Payne's Illustrirter Familien-Kalender verbreitet und ein stets gern gesehener Gast, der alljährlich von vielen deutschen Familien freudig erwartet und mit Recht gern aufgenommen wird, denn er bringt stets neue Ueberraschungen.

Payne's Illustrirter Familien-Kalender

ist durch die Expedition dieses Blattes und deren Bote zu beziehen; er schließt sein Füllhorn auch im 27. Jahrgange 1893 wiederum reichlich auf seine Leser aus, denn jeder derselben erhält noch zuzusetzen dem Kalender mit seinem allseitig anerkannten geliebten Inhalte

(ungerchnet vier humoristische Gruppenbilder in Buntdruck)

Sechs Extra-Beilagen:

Geldrechnungsbuch	Deutsche Kinder-Spielkarte,
Portemonnaie-Kalender in Goldblech-Etui,	Frans. Kinder-Spielkarte,
Wandkalender zum Aufhängen,	Plan des Reichstags-Sitzungs-Saals.

Preis mit 6 Beilagen 50 Pfg.

Verlange Stollwerck'sche CHOCOLADE

Überall käuflich von M. 125 1/2 K an aufwärts.



Man verlange unsere gesetl. geschützte elegante

Kneip-Spitze in Etuis

sugleich für Cigarre und Cigarette passend. Beste Gesundheitspitze der Welt. Probestück für Private gegen Eins. von M. 1.50 Pf. fro. nach allen Orten. Für Wiederverkäufer hohen Rabatt. bei Dutzendbezug. Ein Originalmuster kann auch bei der Exped. ds. Blattes eingehoben werden.

Brüder Oettinger, Ulm a/D., Rauchrequis-Fabrik.

Trunksucht-Heilung.

Unter allen Methoden v. dient einzig die Jhrige empfohlen zu werden, wie ich aus eigener Erfahrung konstatiren kann. Der Patient ist durch Ihre dreifache Behandlung und leicht anzuwendende unschädliche Methode vollst. n. und ohne sein Wissen geheilt worden, ohne daß ein Rückfall eingetreten wäre. Derselbe kann auch jetzt noch ein Glas trinken, doch ist die übermäßige Neigung zum Trinken ganz beseitigt und bleibt er fast immer zu G. u. J. Fr. Jurrer, Wasen (Wein). Man adreßire: „Barren-Gelast, Spejaltst, Donkang.“

